

# Sehnsucht nach Melle

Von Anton Schnack

Ich habe Sehnsucht nach Melle.  
Ich war noch niemals dort.  
(In Hannover ist seine Stelle.)  
Es ist ein kleiner Ort.

Die Häuser müssen altern  
Schon seit Jahrhunderten her,  
Im Sommer die Luft voll Faltern,  
Die Nacht durchrauscht ein Wehr.

Das kleine Flößchen heißt Else.  
(O wunderbarer Laut!  
Ich fühle, daß ich schmelze:  
So hieß einst von mir eine Braut!)

Hast du verborgene Gärten  
Voll süßem Kamillengeruch?  
Kommt klirrend auf schwarzen Pferden  
Sonntags der Bauernbesuch?

Es kichern dort unter den Toren  
Die Mägde zur Abendzeit,  
Vielleicht gibt's ein Wirtshaus  
zum Mohren,  
Dort würd' ich vertrinken mein Leid.

Ich säße in einer Mansarde  
Einsam, voll Schrullen, allein,  
An der Wand eine Riesenlandkarte  
Für meine Phantasterei'n.

Ich sähe den Amtmann von oben  
Und auch seine gnädige Frau,  
Die Gärten, die Schweinekoben,  
Die Wälder, die Wiesenau.—

Ich habe Sehnsucht nach Melle.  
Ich wäre dort gern zuhaus.  
Ich hätte dort gern eine Stelle  
Als Kommiss Adalbert Straus.

Vielleicht geschieht mir was Gutes  
In Melle bei Osnabrück,  
He, Jungfern jungen Blutes,  
Schenkt mir dort Lieb und Glück!

Zeichnung von Franz Wöllnitz

528

